

Praevenire Schweiz: Eine neuartige, unabhängige Healthcare-Plattform stellt sich vor

Bottom-Up Optimierung statt Top-Down-Maximierung

Es vergeht kaum eine Woche ohne neue Hiobsbotschaften über den Zustand des Schweizer Gesundheitssystems, über neue Belege der anhaltenden Kostenexplosion. In immer kürzeren Zeitabständen werden Sparvorschläge präsentiert, Forderungen an die Leistungserbringer diktiert. Spitäler finden keine Oberärzte mehr. Junges Fachpersonal sucht nach beruflichen Alternativen, die Bürokratie frisst – unbezahlt – wertvolle Arbeitszeit, die Wartefristen werden länger. Auf der Strecke bleibt die Wertschätzung für den Einsatz der Fachpersonen in der medizinischen und pharmazeutischen Gesundheitsversorgung unseres Landes.



Der Verein Praevenire Schweiz schafft eine neuartige, ganzheitliche, unabhängige Bottom-Up Plattform mit sechs Kernthemen und Fokus auf den Menschen und die Kommunikation. Denn:

- Es gibt keine Kostenexplosion im Schweizer Gesundheitswesen.
- Seit 20 Jahren versuchen Politik, Gesetzgeber und Krankenkassen mit immer mehr Regulierung die Entwicklung zu steuern. Dabei dominiert der Aspekt «Kosten» und die Suche nach «Schuldigen».
- Bund und Kantone schieben sich wechselseitig die Verantwortung zu und verhindern grundlegende Reformen.
- Die Öffentlichkeit wird mit verzerrten Daten und Einzelfällen fehl-informiert.

Schliessen wir kurz die Tür, setzen wir uns hin und lesen wir die folgenden drei Fakten in Ruhe:

1. Seit 2005 entwickeln sich die Ausgaben im Schweizer Gesundheitswesen über alles gesehen linear, es gab und gibt keinen Trend zu einer Eskalierung.
2. Der Anteil der Direktzahlungen über die Krankenversicherung (KVG) und über die privaten Haushalte (Kostenbeteiligungen und Out of Pocket Zahlungen) an den Gesamtausgaben ist über diesen Zeitraum leicht gesunken von 66% auf 62%.
3. Seit 2011 ist die Zahl der über 65-Jährigen um 293'000 Menschen – das entspricht der Grösse der Städte Genf und St. Gallen oder der Bevölkerung des Kantons Basel-Land – gestiegen, ihr Anteil an der gesamten Wohnbevölkerung betrug 2021 19%.

Die zwei ersten Aussagen basieren auf den dokumentierten Daten der Gesundheitsausgabenprognose der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Am 15. März 2005, also vor gut 18 Jahren, wurde die empirische Analyse des Gesundheitssystems Schweiz vom damaligen KOF-Leiter, Prof. Dr. Bernd Schips, und den Ko-Autoren den Medien vorgestellt. Die seither ein- bis zweimal jährlich vorgestellten Daten (mit einem Unterbruch 2010 bis 2013)

sind das einzige umfassende Tool, um einen Gesamtblick über die Entwicklung unseres Gesundheitssystems zu erlangen. Insbesondere bilden sie die einzige Möglichkeit, eine Prognose für die Zukunft zu formulieren, da die Zahlen des Bundesamtes für Statistik nur zeitlich verzögert erscheinen.

Initiiert wurde die Gesundheitsausgabenprognose der KOF mit einem Forschungsbeitrag der Schweizer Niederlassung eines US-amerikanischen Pharmaunternehmens unter Einhaltung aller entsprechenden Compliance-Guidelines. Nach einer Co-Finanzierung zusammen mit der Apothekengruppe TopPharm wird sie heute durch Comparis allein finanziert. Die nächste KOF-Gesundheitsprognose wird im Herbst dieses Jahres vorgestellt werden.

Hauptsache, jemand ist «schuld»

Fast zwanzig Jahre lang war die Pharmaindustrie die Hauptschuldige, dass die Kosten im Gesundheitswesen und die Krankenkassenprämien nach Meinung von Politikern und Krankenkassenverbänden «aus dem Ruder liefen». In den letzten Jahren verlagerte sich der Fokus auf Ärztinnen und Ärzte, auf das Pflegepersonal. Nach Meinung vieler Politikerinnen und Krankenkassenvertretern sind sie es, die entweder zu viel verdienen oder ineffizient arbeiten und dadurch unnötige Kos-

ten verursachen. Dokumentiert werden diese Behauptungen bei Bedarf mit dramatischen Einzelfällen, die sogleich den Weg in die Medien finden.

Ist die Vision «Gesundheit2030» des Bundesrats eine Utopie?

«Die Menschen in der Schweiz leben unabhängig von ihrem Gesundheitszustand und ihrem sozio-ökonomischen Status in einem gesundheitsförderlichen Umfeld. Sie profitieren von einem modernen, qualitativ hochwertigen und finanziell tragbaren Gesundheitssystem.» Dies ist der Wortlaut der Vision der Gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrates «Gesundheit2030».

Es gibt in der Schweiz eine Fülle an Organisationen, Institutionen, Interessensgemeinschaften, Verbänden, Vereinen, die sich um spezifische Interessen in Bereichen des Gesundheitswesens kümmern, sich für ihre Anliegen engagieren. Dazu kommen fast endlos viele Publikationen, Studien, Weissbücher, Analysen, Präsentationen. Nicht zu vergessen die regulatorische Massnahmen, Kampagnen des Bundes, der Kantone, Gesetzesänderungen, politische Initiativen und vieles mehr. Doch trotz dieser unglaublichen Fülle an Kompetenz, Wissen, Willen, Macht, trotz aller Revisionen und Finanzierungsregimes, Expertengruppen, trotz immer mehr Daten, administrativem Auf-



© Verein Praevenire Schweiz

Das Konzept der Praevenire Schweiz-Plattform baut auf sechs Kernthemen. Diese bleiben für die kommenden Jahre unverändert und werden mit Inhalten gefüllt.

wand, trotz unzähliger Foren und Kongresse: der Zustand unseres Gesundheitswesens verschlechtert sich zusehends. Dramatisch.

Die vom Bundesrat formulierte Vision ist bestenfalls eine gutgemeinte Absichtserklärung, im schlechtesten Fall Utopie.

Wir reden über WZW, aber nicht über V und schon gar nicht über E

Wirksamkeit-Zweckmässigkeit-Wirtschaftlichkeit: das Mantra unseres solidarischen Gesundheitsversicherungssystems. Zunehmend vergessen werden zwei mindestens ebenso elementare Komponenten: Vertrauen und Einsatz. Tatsächlich – darüber staunen insbesondere Gesundheitsexperten aus Nachbarländern – basiert unser System im Wesentlichen auf dem Vertrauen. Die behandelnde Ärztin, der behandelnde Arzt, die Pflegefachperson, die Apothekerin: sie wissen in den allermeisten Fällen, was zu tun ist und sie tun in den allermeisten Fällen das Richtige. Sie sind Profis. Und sie setzen sich für das Wohl der PatientInnen, der KlientInnen ein. Dies betrifft sämtliche Bereiche von der Wiege bis zur Bahre. Die allermeisten Fachpersonen in unserem Gesundheitssystem überlegen sich nicht zuerst, wie sie den Profit maximieren können, sondern sie leisten einen unglaublich wertvollen Dienst an unserer Gesellschaft.

Der Zustand unseres Gesundheitssystems verschlechtert sich deshalb so dramatisch, weil nach all den zusätzlichen regulatorischen Massnahmen der letzten 18 Jahre nun die Grundsätze Vertrauen und Einsatz zerstört werden. Es wird nicht mehr vertraut. Der Einsatz wird nicht mehr wertgeschätzt. Stattdessen wird die Regulierungsschraube immer mehr angezogen, der Markt wird abgewürgt, die Bürokratie ufer aus. Bei den allermeisten dieser Regulierungsmassnahmen und Forderungen werden die WZW-Kriterien nicht erfüllt – ganz zu schweigen von der Beurteilung nach WZW-Kriterien unserer föderalistischen Struktur und der Tatsache, dass sich seit Jahren zwei Krankenkassenverbände mit insgesamt über 40 Mitgliederkassen bekämpfen. Nun bilden sich strukturelle Risse und Versorgungslücken, die es so bisher nicht gegeben hat. Teilweise sind diese Risse noch gar nicht sichtbar, aber sie sind da. Und genau deshalb so gefährlich.

Der Verein Praevenire Schweiz startet eine ganzheitliche Plattform

Stefan Wild und Max Winiger verfolgen die Entwicklungen im Schweizer Gesundheitswesen seit Jahrzehnten, haben die KOF-Prognose 2005 lanciert. Stefan Wild ist heute unter anderem Vorstandsmitglied bei pharmaSuisse

und bei IG eHealth, Max Winiger ist Kommunikationsberater und Journalist, war Mitglied der Arbeitsgruppe des damaligen Gesundheitsministers zur Entwicklung der Palliativstrategie des Bundes. Entstanden ist nun die Grundlage für eine neue, ganzheitliche, unabhängige Plattform. Interessierte Partner, Organisationen, Unternehmen aus allen Bereichen sollen sich bereichsübergreifend austauschen mit Fokus auf eine ganzheitliche Betrachtungsweise und entsprechende Lösungsansätze. Der Aufbau ist logisch: Es braucht zuallererst Kompetenz, um mit (e-)Tools umgehen zu können. Erst wenn diese richtig angewendet werden, können erfolgreich Prävention (Primär- oder Sekundärprävention) und Vorsorgemassnahmen umgesetzt werden. Die nachhaltige Qualität der medizinisch-pharmazeutischen Versorgung und der Pflege ist nur gewährleistet bei einer Vernetzung auf Augenhöhe mit gegenseitiger Wertschätzung über sämtliche Bereiche hinweg (Grundversorgung, Spezialisten, Pflege, Apotheke, Ernährungsberatung, Rehabilitation etc.). Der Erfolg einer Behandlung basiert auf von allen getragenen Entscheidungen und einer Einhaltung respektive konsequenten Umsetzung gemeinsam definierter Prozesse. Palliative Care muss endlich ein schweizweit voll integrierter Teil unseres Gesundheitssystems sein ohne Wenn und Aber.

Bottom-Up Optimierung statt Top-Down-Maximierung

Die Plattform sucht nicht Beispiele zur Maximierung innerhalb eines definierten Bereichs, sondern fokussiert auf Menschen und Optimierung. Es gibt in diversen Bereichen relevante Optionen, die Gesundheit eines Menschen zu optimieren, zum Beispiel durch Massnahmen im Bereich der Harm Reduction. Solche Massnahmen sind nicht nur sinnvoll für die Betroffenen. Sie entlasten auch das Gesundheitssystem. Das erfordert jedoch die Bereitschaft, Zwischenschritte zu akzeptieren. Palliative Care beispielsweise ist die Optimierung der Lebensqualität unheilbar kranker Menschen am Lebensende. Die betroffenen Menschen leben und haben ein Grundrecht auf eine optimale Versorgung bis zum Lebensende. Es ist unerklärlich, warum in der Schweiz bis heute dieses Recht nicht gelebt werden kann, zumal erwiesen ist, dass dabei die WZW-Kriterien in allen Belangen erfüllt sind.

Der Praevenire-Ansatz unterscheidet sich in fünf wesentlichen Punkten von allen anderen:

1. **Wir denken und handeln bottom-up.** Wir legen den Fokus auf die Interaktion zwischen Fachperson und Patient/Klient und betrachten diesen Makrobereich. Denn das ist der Ort, wo sich die Qualität des Systems zeigt, wo sich



**PRAEVENIRE SCHWEIZ
GESUNDHEITSPLATTFORM**

Let's Connect And Start The Adventure.

Es gibt in der Schweiz unzählige Veranstaltungen, Tagungen, Kongresse im Gesundheitsbereich. Es gibt aber keine Plattform in der Schweiz, die übergreifend und vernetzt das Gesamtbild beleuchtet, Kernthemen von der Gesundheitskompetenz bis und mit Palliative Care fokussiert und nachhaltig darüber kommuniziert.

Am 14. September stellen wir die Plattform «Praevenire Schweiz» in Zürich Interessierten aus dem Schweizer Gesundheitssystem vor. Die Teilnahme ist kostenlos. Im Anschluss laden wir Sie zu einem Apéro riche ein. Auf www.praevenire-schweiz.ch sind die wichtigsten Informationen zusammengefasst.

gleichzeitig auch die Rahmenbedingungen der Top down-Massnahmen auswirken. Positiv oder negativ. Und von wo aus menschenfokussierte sowie systemische Optimierungen ausgelöst werden sollten.

2. Wir sind unabhängig. Die Praevenire Schweiz-Plattform basiert auf Partnerschaften, gegenseitigem Respekt, Toleranz und Innovation. Praevenire Schweiz ist als gemeinnütziger Verein gegründet.

3. Wir sind nachhaltig: unsere sechs Kernthemen bleiben für die nächsten Jahre so stehen. In der Zeit stellen wir Beispiele, Cases vor, porträtieren Menschen, Initiativen und begleiten diese über die Zeit. Denn wir wissen, wie schwierig die Umsetzung sein kann. Wir berichten auch über das Scheitern eines Falls und analysieren die Gründe.

4. Wir kommunizieren. Wie oft sind Themen eines Referats vergessen, kaum ist der Applaus verhallt? Was waren nochmals die Themen der grössten Gesundheitsveranstaltungen in der Schweiz in den letzten zwei Jahren? Wir bauen einen kuratierten Blog auf und berichten laufend. Dadurch werden wir auch zu einer Quelle für Hintergrundinformationen für die Medien.

5. Wir sind keine Konkurrenz zu bestehenden Plattformen oder Veranstaltungen, sondern eine Ergänzung mit dem Ziel, die Vernetzung bereichsübergreifend zu fördern und so einen Beitrag gegen die inzwischen gefährliche Fragmentierung in unserem Gesundheitswesen zu leisten.

Verbunden mit einem internationalen Netzwerk mit über 800 ExpertInnen

Praevenire Schweiz ist vernetzt mit dem Verein Praevenire in Österreich, ein Land mit einer vergleichbaren Kultur, mit fast gleichviel Einwohnerinnen und Einwohnern, mit international herausragenden Universitäten und Kliniken. Gewiss, Fachleute in der Schweiz schauen auf der Suche nach innovativen Lösungsansätzen eher nach Dänemark, in die skandinavischen Länder als nach Österreich. Aber der Verein Praevenire hat in Österreich in den letzten acht Jahren eine Plattform aufgebaut, dank der Initiativen erfolgreich lanciert und umgesetzt werden konnten. Praevenire verbindet in Österreich ein Netzwerk mit über 800 internationalen Expertinnen und Experten aus sämtlichen Bereichen der ambulanten und stationären Leistungserbringer, der Leistungszahler,

Patientenorganisationen, Akademie, Bundesländer. Das System in Österreich funktioniert anders als in der Schweiz. Beide Länder könnten jedoch voneinander profitieren, erfolgreiche Ansätze gegenseitig vorstellen.

Praevenire Schweiz startet am 14. September mit der Vorstellung des Konzepts, mit spannenden Keynotes und einer Podiumsdiskussion zum Thema «Optimierung und Vernetzung». Stefan Wild ist überzeugt, dass die Praevenire Schweiz-Gesundheitsplattform neue, bereichsübergreifende Impulse auslösen kann: «Wir freuen uns auf Aktionsideen für eine lebendige und interaktive Austausch-Plattform sowie die Lancierung von bottom-up Optimierungsinitiativen.»



Hier geht's direkt zur Anmeldung für den Launchevent am 14. September 2023 in Zürich.



Hier finden Sie weitere Infos über das Konzept der Praevenire Schweiz-Gesundheitsplattform.